

**Endbericht zum Sondergutachten der speziellen  
artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) - Artengruppe Fledermäuse  
im Rahmen des B-Planverfahrens „Wertäcker II“ in Nürtingen-  
Reudern**

**von Isabel Dietz & Dr. Christian Dietz**

**Inhalt**

<u>1. Einführung</u> .....	2
Gebietsbeschreibung .....	2
<u>2. Material und Methoden</u> .....	2
Transektbegehungen .....	2
Quartiersuche .....	3
Datenbankabfrage AGF .....	3
<u>3. Ergebnisse</u> .....	4
Übersicht .....	4
Gefährdung .....	4
FFH-Richtlinie .....	4
Besonders und streng geschützte Arten .....	4
Ergebnisse der Transektbegehungen .....	5
Ergebnisse der Quartiersuche .....	5
Kurzbeschreibung der nachgewiesenen Arten .....	5
<u>4. Diskussion</u> .....	7
Vergleich der aufgefunden Fledermäuse mit benachbarten Gebieten .....	7
Mögliche Beeinträchtigungen .....	7
Maßnahmenvorschläge zur Eingriffsminimierung .....	8
Erheblichkeitsabschätzung bzw. Erheblichkeitsanforderung .....	8
<u>5. Zusammenfassung</u> .....	9
<u>6. Kontakt</u> .....	9

**19. Oktober 2008**

# **Endbericht zum Sondergutachten der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) - Artengruppe Fledermäuse im Rahmen des B-Planverfahrens „Wertäcker II“ in Nürtingen-Reudern**

von Isabel Dietz & Dr. Christian Dietz erstellt am 19. Oktober 2008

## **1. Einführung**

### **Gebietsbeschreibung**

Das Projektgebiet ist im Bereich Wertäcker zwischen Stephanstraße, Reuderner Straße und Breitäckerstraße von Reudern gelegen. Es handelte sich um eine Wiesenfläche mit vereinzelt Obstbäumen und kleinen Gemüse- und Beerengärten. Vogelnisthilfen und Fledermauskästen sind keine vorhanden.

## **2. Material und Methoden**

Das Projektgebiet zum Bebauungsplan Wertäcker II in Nürtingen-Reudern wurde am 26.07.2008 und am 02.08.2008 begangen. Dabei wurde tagsüber das Gesamtgebiet in Augenschein und eine Bewertung des Gebietes als möglicher Lebensraum für Fledermäuse vorgenommen. Hierbei wurden verschiedene Aspekte wie z.B. Eignung als Quartiergebiet oder Jagdlebensraum, sowie die Anbindung an angrenzende Teillebensräume und mögliche Transferstrecken berücksichtigt. Die Bäume wurden auf ihre Eignung als Quartiere hin untersucht.

### **Transektbegehungen**

Fledermäuse orientieren sich mit Ultraschalllauten, die reflektierten Echos ermöglichen es ihnen sich ein „Hörbild“ ihrer Umgebung und möglicher Beute zu erstellen. Mit der Echoortung können auch sehr kleine und feine Strukturen wahrgenommen werden. Die Struktur der Echoortungslaute ist weitgehend artspezifisch. Eine außerordentliche Variabilität in der Anpassung an verschiedene Echoortungs-Aufgaben und sehr ähnliche Lautstrukturen bei manchen Fledermausgattungen schränken eine Artbestimmung allerdings stark ein.

Dennoch bieten die Echoortungslaute der Fledermäuse eine hervorragende Nachweismöglichkeit. Um aussagekräftige und belastbare Daten zu erlangen, ist es allerdings notwendig die Echoortungslaute mit speziellen Geräten hörbar zu machen und aufzuzeichnen. Erst die anschließende Analyse der Laute hinsichtlich Zeit- und Frequenzparametern erlaubt eine sichere Artbestimmung.

Das Untersuchungsgebiet wurde an zwei Abenden von einer Person mit einem digitalen Ultraschall-Aufzeichnungsgerät (Pettersson D1000X) begangen. Dabei wurde auf jagende und vorbei fliegende Fledermäuse geachtet und Lautaufnahmen erstellt. Die Lautaufnahmen wurden im Anschluss mit Hilfe von Sonogrammen am Computer ausgewertet.

### Eingesetzte Geräte

Bei den Transektbegehungen wurden Echoortungslaute von jagenden und vorbeifliegenden Fledermäusen mit einem Pettersson D 1000X Fledermausdetektor hörbar gemacht und digital aufgezeichnet. Eine anschließende Auswertung der Echoortungslaute am Computer mit dem Auswerteprogramm Selenia (© Lehrstuhl für Tierphysiologie, Uni Tübingen) machte zusammen mit weiteren Daten aus Sichtbeobachtungen bzw. dem Flugverhalten und dem Vergleich der aufgezeichneten Rufe mit Lauten aus einer umfangreichen Referenz-Datenbank, die alle europäischen Fledermausarten umfasst, in gewissen Grenzen eine Artzuordnung möglich.

### **Quartiersuche**

Fledermäuse können eine Vielzahl von Quartieren nutzen. Je nach Art und Jahreszeit können dies Baumhöhlen, abstehende Rinde, Holzstapel, alle möglichen Spalten, Räume bzw. Hohlräume an Gebäuden, aber auch Mauern, Stollen, Höhlen, Felsspalten und viele mehr sein. Aufgrund der großen Anzahl an Quartiermöglichkeiten und der relativen Seltenheit der Fledermäuse ist es kaum möglich über Quartierkontrollen ein verlässliches Arteninventar aufzustellen. Dennoch gibt es eine ganze Reihe von Quartiertypen, die bei einer Kontrolle das Auffinden von zumindest einigen Arten ermöglichen. Dazu gehören neben typischen Winterlebensräumen (Höhlen, Stollen etc.) im Sommer in erster Linie große unausgebaute Dachräume von Kirchen, Schlössern, Klöstern und Rathäusern. Spalten von Natursteinbrücken bieten eine gute Möglichkeit Wasserfledermäuse nachzuweisen, Fensterläden sind gute Quartiere für Bartfledermäuse. Vogel- und Fledermauskästen können u.U. Nachweise von Baumhöhlen bewohnenden Fledermäusen ermöglichen, ebenso die Kontrolle von natürlichen Baumhöhlen und Stammanrissen. Mit allen genannten Methoden kann sicherlich nur ein sehr geringer Teil der tatsächlich vorhandenen Quartiere gefunden werden, zudem sind einige wenige Arten aufgrund gut einsehbarer Quartiere deutlich überrepräsentiert, während andere selten oder überhaupt nicht gefunden werden können.

### Vorgehensweise

Bei dieser Untersuchung wurden einige Bäume im Bereich der Wiese nach Spalten und Höhlungen abgesucht und z.T. mit einem beleuchteten Endoskop näher untersucht. Vogel- und Fledermauskästen waren keine vorhanden. Bei den Abendbegehungen wurde zusätzlich auf Fledermäuse geachtet, die möglicherweise von Quartieren (Bäume, Häuser, Schuppen) abflogen.

### **Datenbankabfrage AGF**

In der Datenbank der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz BW (AGF) sind zu dem Untersuchungsgebiet keine Datensätze enthalten.

### 3. Ergebnisse

#### Übersicht

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden insgesamt 4 Fledermausarten sicher auf die Art bestimmt (Tabelle 1).

Der Großteil der akustischen Nachweise betrifft die Zwergfledermaus, darüber hinaus konnten 3 weitere Arten nachgewiesen werden.

Es wurden einige *Myotis*-Laute aufgezeichnet, deren Artzuordnung nicht eindeutig war. Bei diesen Lautaufnahmen aus der Gruppe der Bartfledermäuse ist eine Trennung relativ schwierig. Allerdings kann durch Sichtbeobachtungen und die Verbreitung auf die Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) geschlossen werden.

#### Gefährdung

Der Kleinabendsegler und die Breitflügelfledermaus gelten in Baden-Württemberg als stark gefährdet. Die Zwerg- und die Bartfledermaus werden als gefährdet eingestuft.

In Deutschland ist die Zwergfledermaus derzeit in ihrem Bestand nicht bedroht. Dahingegen gilt die Bartfledermaus als gefährdet. Die Breitflügelfledermaus wird als Art der Vorwarnliste geführt. Für den Kleinabendsegler ist eine Gefährdung anzunehmen, der genaue Status ist aber unbekannt.

**Tabelle 1:** Bei den Transektbegehungen sicher nachgewiesene Fledermausarten und ihre Gefährdungskategorien.

Art	Art	Rote Liste		FFH	BNatG
		BW	D		
Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	3	3	IV	S
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	3	-	IV	S
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	2	V	IV	S
Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	2	G	IV	S

**Erläuterungen:** Rote Liste BW: BRAUN et al. (2003), D: BOYE et al. (1998): **0** ausgestorben oder verschollen; **1** vom Aussterben bedroht; **2** stark gefährdet; **3** gefährdet; **R** extrem seltene Arten und Arten mit geographischer Restriktion; **i** gefährdete wandernde Tierart (vgl. Schnittler et al. 1994); **V** Arten der Vorwarnliste; **G** Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt; **D** Daten defizitär; **S** streng geschützte Art.

#### FFH-Richtlinie

Alle nachgewiesenen Arten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgelistet. (vgl. Tab. 1).

#### Besonders und streng geschützte Arten

Alle im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Fledermausarten sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt (vgl. Tab. 1).

## Ergebnisse der Transektbegehungen

Die Abendbegehungen zeigten, dass die gesamte Fläche von Fledermäusen als Jagdhabitat genutzt wurde. Die Fledermausaktivität war allerdings relativ gering. Zu Beginn der Nacht konnte ein dichteres Vorkommen von Fledermäusen verzeichnet werden. Überflüge von Breitflügelfledermäusen waren nur wenige zu verzeichnen.

## Ergebnisse der Quartiersuche

Im Untersuchungsgebiet finden sich in mehreren Bereichen Quartiermöglichkeiten. Die Kontrolle von Spalten und Höhlungen an größeren Obstbäumen erbrachte bei den Untersuchungen mit dem Endoskop jedoch keinen direkten Nachweis von Fledermäusen. Desgleichen konnten in der Abenddämmerung keine Fledermäuse beim Verlassen von Baumhöhlen beobachtet werden. Allerdings konnte in der Abenddämmerung der Ausflug von einigen Zwergfledermäusen aus Spalten an einem Schuppen, der zum Grundstück mit der Hausnummer „Reuderner Straße 49/1“ gehört, beobachtet werden.

## Kurzbeschreibung der nachgewiesenen Arten

Die Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) ist eine typische „Fensterladen“-Fledermaus, sie besiedelt vor allem schmale Spaltenquartiere an Gebäuden. Es sind aber auch Kolonien aus Wäldern und in Waldnähe außerhalb von Siedlungen bekannt. Die Jagdgebiete liegen in strukturreichem Offenland, aber auch in Auwäldern und entlang von Gewässern. Während einer Nacht werden die Jagdgebiete häufig gewechselt. Sie ist ein wenig spezialisierter Jäger mit einem breiten Nahrungsspektrum. Sie beutet gerne Massenvorkommen wie z.B. von Kohlschnaken aus. *M. mystacinus* jagt niedrig und bis in Höhen von 6-15 Metern, Transferflüge erfolgen meist in 2-5 Metern Höhe. Neben der Zwergfledermaus stellt sie das häufigste Verkehrsoffer dar, insbesondere auf Transferstrecken von Wochenstubenquartieren aus ist die Mortalitätsrate vor allem unter Jungtieren sehr hoch. Die Art ist in den letzten Jahren aufgrund ihrer Ansprüche an Quartiere und an naturnahe kleingekammerte Jagdlebensräume lokal deutlich im Rückgang begriffen. Als Charakterart extensiver landwirtschaftlicher Gebiete mit hohem Grünlandanteil und Streuobstwiesen und insgesamt hohem Strukturreichtum ist sie auf den Erhalt entsprechender Landschaftsräume angewiesen. Das Untersuchungsgebiet Wertäcker II wurde von wenigen Bartfledermäusen als Jagdhabitat und für Transferflüge genutzt. Durch die baulichen Maßnahmen liegt für die Art keine erhebliche Störung vor, da die schwerpunktmäßig genutzten Jagdhabitatsräume außerhalb des Bereiches der „Wertäcker“ liegen. Im Zuge der Überplanung des Gebietes kann durch eine Neupflanzung von Bäumen entlang der geplanten Wege das Areal weiterhin als kurzzeitig genutztes Jagdhabitat attraktiv bleiben. Quartiere der Bartfledermäuse sind durch die Maßnahmen nicht direkt betroffen.

Bei der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) handelt es sich um einen extremen Kulturfolger. Sie ist als Spaltenbewohner an Gebäuden die häufigste Fledermausart in Baden-Württemberg. In der Auswahl ihrer Jagdgebiete ist sie relativ flexibel, bevorzugt aber gewässerreiche Gebiete und Ränder von Gehölzstandorten. Während der Jungenaufzucht werden die Quartiere häufig gewechselt. Obwohl sie überall recht häufig ist, ist sie dennoch eine streng geschützte Art. Eingriffe in den Lebensraum der Zwergfledermaus sind überall dort problematisch, wo eine große Zahl an Tieren betroffen ist, also in Wochenstuben, an Schwärm- und Winterquartieren und auf Transferstrecken. Solche Orte können von hunderten Tieren regelmäßig jedes Jahr aufgesucht werden und fortlaufende Gefährdungen können so im Laufe der Zeit zu einer starken Beeinträchtigung lokaler Vorkommen führen. Die Art jagt zumeist niedrig aber auch bis in Höhen von 20 Metern, Transferflüge erfolgen meist in 2-5 Metern Höhe. Die Art ist das häufigste Verkehrsoffer unter Fledermäusen. Insbesondere auf

Transferstrecken, die von Wochenstubenquartieren ausgehen, ist die Mortalitätsrate vor allem unter Jungtieren sehr hoch.

Die Zwergfledermäuse nutzen das Untersuchungsgebiet Wertäcker II als Jagdhabitat und für Transferflüge. Durch die baulichen Maßnahmen werden die Fledermäuse in ihren Aktivitäten gestört, dennoch stellen diese Maßnahmen keine erhebliche Störung dar, da weiterhin Leitlinien für Transferstrecken vorhanden sind. 4-5 ausfliegende Fledermäuse wurden am Schuppen 49, der zum Haus mit der Hausnummer „Reuderner Straße 49/1“ gehört beobachtet. Durch die geplanten Baumaßnahmen dürfte das Schuppen-Quartier verloren gehen. Da Zwergfledermäuse ihre Quartiere häufig wechseln sollte es dennoch zu keiner erheblichen Störung kommen. Der Abriss des Schuppens muss allerdings in den Wintermonaten (Mitte November bis März) erfolgen, um eine Gefährdung von Fledermäusen durch den Abbruch zu verhindern. Durch den Einbau von Fassadenkästen am geplanten Seniorenheim sollte ein Ausgleich an Quartieren geschaffen werden, um auf längere Sicht das Angebot an Quartieren aufrecht zu erhalten. Durch die nahe Lage zum Ortsrand und dem Friedhofsgelände haben die Zwergfledermäuse genügend Ausweichmöglichkeiten anderer Jagdgebiete aufzusuchen.

Die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) ist eine typische Gebäude-Fledermaus niedriger Lagen, die ihre höchste Populationsdichte in den Niederungen von Rhein, Neckar und Donau erreicht. Die Quartiere und Jagdgebiete liegen im Siedlungsbereich, in gehölzreichen, parkartigen Landschaften mit hohem Grünlandanteil und in Gewässernähe. Bei der Jagd zeigen Breitflügelfledermäuse unterschiedliche Strategien. So kommt sowohl die Jagd entlang von Gehölzvegetationen in wenigen Metern Höhe als auch bis in die Wipfelregionen vor. Diese Strategie ist vergleichbar mit der Jagd um Straßenlaternen, wo sie häufig angetroffen werden kann. Des Weiteren gibt es Flüge in 3-8 Metern Höhe über Weiden, Wiesen und Parkanlagen mit Sinkflügen bis knapp über den Boden. Gleich dem Abendsegler kann die Breitflügelfledermaus aber auch bei der Jagd im freien Luftraum beobachtet werden, hier zeigt sie allerdings einen langsameren Flug als der Abendsegler. Die Art ist in ihren Lebensraumsansprüchen relativ flexibel. Sie ist insbesondere durch den Verlust geeigneter Quartiere an Gebäuden bedroht, im Jagdgebiet ist sie aufgrund des meist hohen Jagdfluges (bis zu 10 Metern) kaum von Zerschneidungswirkungen, sehr wohl aber von Habitatveränderungen betroffen.

Das Untersuchungsgebiet Wertäcker II wurde von 2-3 Breitflügelfledermäusen kurzzeitig als Jagdgebiet genutzt. Die baulichen Maßnahmen werden keine erheblichen Störungen für die Tiere zur Folge haben, dennoch reagieren Breitflügelfledermäuse empfindlich gegenüber Habitatveränderungen, was zur Aufgabe eines Jagdgebietes führen kann. Da es sich um ein kleines Gebiet und zudem nur um ein zeitweiliges Jagdhabitat handelt, können die Breitflügelfledermäuse auf Gebiete in der näheren Umgebung ausweichen. Quartiere der Breitflügelfledermaus sind im Gebiet keine betroffen.

Der Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*) ist eine typische Waldart, die zum größten Teil Quartiere in Bäumen (z.B. Höhlen, Spechthöhlen, Astlöcher und Ausfaltungen), bevorzugt in Laubwäldern aufsucht. Sie bezieht aber auch gerne Fledermauskästen. In ihren Quartieren können sie vergesellschaftet mit Abendseglern, Rauhhaut-, Wasser-, Fransen- oder Bechsteinfledermäusen angetroffen werden. Im Sommer werden die Tagesquartiere häufig, oft täglich gewechselt. Winterquartiere befinden sich ebenfalls in Baumhöhlen, nur selten an Gebäuden. Der Kleinabendsegler jagt bevorzugt in schnellem Flug in Wäldern und deren Randstrukturen, kann jedoch auch über Wiesen, Weiden, Gewässern und an Straßenlaternen beobachtet werden. Auf eine opportunistische Jagdweise kann geschlossen werden, da der Kleinabendsegler auf ein breites Spektrum an Landschaftstypen als Jagdgebiete zurückgreift und Nahrungsanalysen eine breite Palette an Insekten aufwiesen. Der Kleinabendsegler tritt lokal und zeitlich eher begrenzt in Deutschland auf. Saisonbedingt wandert er weite Strecken

(bis zu 1000 km) von Nordosten nach Südwesten bzw. umgekehrt. Wochenstubenvorkommen sind bei uns kaum bekannt und umfassen meist wenige Individuen. Aufgrund seines schnellen Flugs und den damit häufigen Gebietswechseln scheint der Kleinabendsegler von Fragmentierungen seiner Lebensräume nur indirekt beeinträchtigt zu sein. Zudem wird er durch seinen Flug in großer Höhe entsprechend wenig von Straßen beeinträchtigt. Allerdings dürften Habitatveränderungen einen maßgeblichen Einfluss auf die Dichte anzutreffender Tiere haben.

Das Untersuchungsgebiet Wertäcker II wurde von 1-2 Kleinabendseglern kurzzeitig als Jagdgebiet genutzt. Durch die baulichen Maßnahmen werden die Tiere nicht direkt beeinträchtigt, allerdings können, wie bei der Breitflügelfledermaus, Habitatveränderungen einen maßgeblichen Einfluss auf die Dichte der anzutreffenden Tiere haben. Deshalb sollte zur Aufwertung des Gebietes Bäume entlang der neu geplanten Wege gepflanzt werden. Heimische Gehölze sind hier vorzuziehen, da sie mehreren Insektenarten als Wirtspflanzen dienen und so ein erhöhtes Nahrungsspektrum für Fledermäuse bieten. Quartiere der Art sind im Gebiet nicht betroffen.

## **4. Diskussion**

### **Vergleich der aufgefundenen Fledermäuse mit benachbarten Gebieten**

Aus Daten, die bei Gutachten in Reudern während der letzten Jahre erhoben wurden und der aktuellen Untersuchung ergibt sich ein gutes Bild der lokalen Fledermausvorkommen. Alle im Bereich der „Wertäcker“ nachgewiesenen Arten konnten auch in angrenzenden Flächen und insbesondere in deutlich höherer Anzahl im Bereich der „Lercherfeldstraße“ nachgewiesen werden. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Vorkommen der jeweiligen Arten nicht auf das Gebiet der „Wertäcker“ beschränken, sondern dass es sich vielmehr um großräumig vorkommende Populationen handelt.

### **Mögliche Beeinträchtigungen**

Durch die geplante Bebauung könnten Fledermäuse in mehrfacher Hinsicht betroffen sein:

- 1) Quartiergebiet  
Einige Obstbäume weisen Spalten und Höhlungen auf, die als Quartiere durchaus geeignet sind. Es wurde zwar keine aktuelle Nutzung nachgewiesen, diese ist aber nicht auszuschließen. Bei Eingriffen in diese potentiellen Quartiergebiete ist mit Quartierverlusten zu rechnen. Zudem wurden an einem Schuppen ausfliegende Zwergfledermäuse beobachtet. Der Abriss des Gebäudes führt zum Verlust dieses Quartiers.
- 2) Transfergebiet  
Fledermäuse suchen in einer Nacht eine ganze Reihe verschiedener Jagdgebiete auf, um diese zu erreichen sind sie auf geeignete Leitstrukturen angewiesen. Eine direkte Beobachtung einer Flugtrasse liegt allerdings nicht vor. Durch die geplante Bebauung könnte es dennoch zu Unterbrechungen bestehender Leitlinien und damit zu einer Fragmentierung der Jagdgebiete kommen.
- 3) Jagdgebiet  
Durch geplante Überbauung könnten Jagdgebiete der Fledermäusen beeinträchtigt werden. Es könnte z.B. zu einer Verringerung der Jagdgebietsfläche, einem erhöhten Risiko durch Anprall an Fahrzeuge und einer Beeinträchtigungen im Jagdgebiet durch Licht und Lärm (betrifft überwiegend passiv akustisch jagende Arten wie z.B. Langohren und Bechsteinfledermäuse) kommen. Zusätzlich kann von einer

verringerten Insektenproduktion ausgegangen werden, da auf überbauten Flächen keine Entwicklung von Nahrungsinsekten mehr erfolgen kann.

### **Maßnahmenvorschläge zur Eingriffsminimierung**

Für alle betroffenen Fledermausarten sind zur Eingriffsminimierung Neupflanzungen von einheimischen Bäumen und/oder hochstämmigen Obstbäumen im Bebauungsplan festzusetzen. Im B-Planentwurf vom 25.04.2008 sind Baumpflanzungen beidseitig des Erschließungstichs vorgesehen. Hierdurch kann das Gebiet für alle Fledermausarten aufgewertet und auf lange Sicht Quartiere neu geschaffen werden. Durch den Einbau von Fassadenkästen (z.B. der Firma Pröhl: [www.naturschutzbedarf-strobel.de](http://www.naturschutzbedarf-strobel.de)) kann der Verlust von Schuppen- und möglichen Baumquartieren teilweise abgefangen werden. Bebauungsbedingte Eingriffe können so ausgeglichen werden. Um eventuelle Beeinträchtigungen von Fledermäusen bei der Gebietserschließung zu verhindern, muss die Fällung von Bäumen in einem Zeitraum zwischen November und März durchgeführt werden. Die Bepflanzung von Grünstreifen auf privaten und öffentlichen Flächen mit einheimischen Gewächsen fördert die Verbreitung von heimischen Insekten und somit das Nahrungsangebot für Fledermäuse.

### **Erheblichkeitsabschätzung bzw. Erheblichkeitsanforderung**

Alle vier nachgewiesenen Fledermausarten fallen unter den §42 des BNatSchG. Nach §42 Abs. 1 Nr. 2 liegt eine Störung im Jagdgebiet und möglicherweise auf Transferstrecken vor. Nach §42 Abs. 1 Nr. 3 ist ein Quartier betroffen, das im Sommer von Fledermäusen als Ruhestätte genutzt wird bzw. als Fortpflanzungsstätte genutzt werden könnte. Dennoch kommen wir bei der Prüfung einer möglichen Erheblichkeitserfordernis in Bezug auf die Populationen der vier nachgewiesenen Arten im Gebiet der „Wertäcker II“ zu dem Schluss, dass keine erheblichen Störungen vorliegen (Vgl. Tabelle 2). Grundlage für diese Einschätzung ist, dass

- mit Festsetzung von Pflanzgeboten (s.o. und B-Planentwurf vom 25.04.2008) als Ausgleichsmaßnahmen die Eingriffe in Transfergebiete und Jagdgebiete ausgeglichen werden können.
- das betroffene Gebäudequartier keine erhebliche Bedeutung für die Zwergfledermäuse haben dürfte, da bei dieser Art weder Quartiermangel herrscht, noch eine Festlegung auf einzelne Quartiere gegeben ist.
- die lokale Population die Ortschaft und ihre Umgebung großräumig nutzt und das Untersuchungsgebiet aufgrund der relativ geringen Anzahl jagender Tiere keine zentrale Bedeutung für den Erhalt dieser lokalen Population aufweist.



**Tabelle 2:** Auswirkungen durch die geplanten Eingriffe auf die vorgefundenen Fledermausarten im Gebiet „Wertäcker II“.

Art	§42 Abs. 1 Nr. 2 Störungsverbot	§42 Abs. 1 Nr. 3 Schutz der Lebensstätten	Erhebliche Störung
(Kleine) Bartfledermaus ( <i>Myotis mystacinus</i> )	Transferstrecke und Jagdgebiet betroffen	Spaltenquartiere an Gebäuden nicht betroffen; Verlust von potentiellen Baumquartieren (keine aktuelle Nutzung nachgewiesen).	Liegt nicht vor (der Erhaltungszustand der Art wird nicht verschlechtert).
Zwergfledermaus ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )	Transferstrecke und Jagdgebiet betroffen	Gebäudequartier (Schuppen) betroffen; Verlust von potentiellen Baumquartieren (keine aktuelle Nutzung nachgewiesen).	Liegt nicht vor (der Erhaltungszustand der Art wird nicht verschlechtert).
Breitflügelfledermaus ( <i>Eptesicus serotinus</i> )	Jagdgebiet betroffen	Quartiere sind keine betroffen	Liegt nicht vor (der Erhaltungszustand der Art wird nicht verschlechtert).
Kleinabendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )	Jagdgebiet betroffen	Verlust von potentiellen Baumquartieren (keine aktuelle Nutzung nachgewiesen).	Liegt nicht vor (der Erhaltungszustand der Art wird nicht verschlechtert).

## **5. Zusammenfassung**

Die geplante Bebauung des Gebietes Wertäcker II stellt keine erhebliche Beeinträchtigung für den Erhaltungszustand der betroffenen Fledermauspopulationen dar, da die Eingriffe ausgleichbar sind und nur einen geringen Teil der Populationen betreffen. Aus Sicht des Fledermausschutzes gibt es daher keine Einwände gegen die geplanten Baumaßnahmen auf Grundlage des B-Planentwurfs vom 25.04.2008.

## **6. Kontakt**

**Isabel Dietz**

Südring 49, 72160 Horb

E-mail: Isabel.Dietz@web.de